

Dissertationsvorhaben im Rahmen des Promotionskollegs der PSE:

Lesestrategietrainings auf dem Prüfstein - eine Analyse von Lesestrategietrainings bezüglich des Einsatzes höherstufiger Lesekompetenz zur Förderung literarischen Lernens im Deutschunterricht in den Jg. 7/8.

Theoretischer Hintergrund

Seit 2001, als die Befunde der ersten PISA-Erhebungsrunde veröffentlicht wurden, steht die Lesekompetenz im Blickpunkt des öffentlichen wie bildungspolitischen Diskurses, ferner der pädagogischen, psychologischen und fachdidaktischen Forschung.

In Abhängigkeit von der Machart sind unterschiedliche Anforderungen und Potentiale mit dem jeweiligen Text, mit der jeweiligen Textsorte verbunden. Wie die Ergebnisse der PISA-Studie (2000) zeigen, herrscht ein signifikanter Unterschied der Schülerleistungen für die drei Textkategorien: diskontinuierliche Texte, Sachtexte und **literarische Texte**. Tabellen, Schaubilder und Grafiken werden von den 15-Jährigen am vergleichsweise besten verstanden, es folgen kontinuierlich geschriebene Sachtexte, und die schlechtesten Schülerleistungen werden bei literarischen Texten erzielt - dies gilt für alle deutschen Bundesländer.

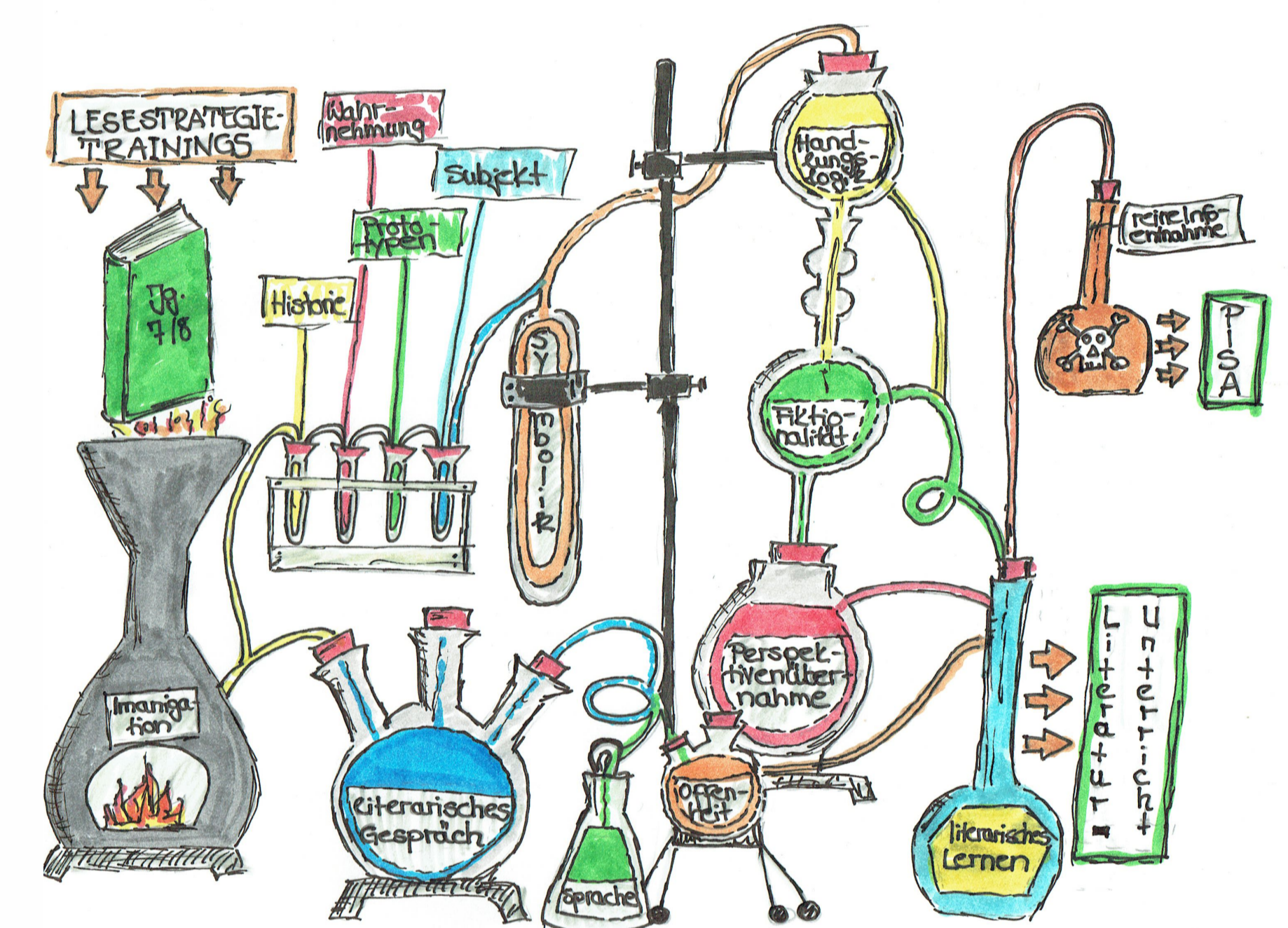
Die OECD-Schulleistungsvergleichsstudie PISA (seit 2000) führte zu einer tief- und weitreichenden Umstrukturierung des Bildungsbereichs von einer inhaltsorientierten zu einer **kompetenzorientierten Didaktik** mit Folgen für die Inhalte, Ziele und Bewertungen von Lernergebnissen des Literaturunterrichts. Der Paradigmenwechsel von der In- zur Output-Orientierung stellt die Literaturdidaktik vor ein zentrales Dilemma: Literarische Texte, ihre Handhabung und Verstehensdimension entziehen sich einerseits bis zu einem gewissen Grad der Setzung von Bildungsstandards andererseits sind diese das zentrale Leitkriterium unserer Lern-Leistungs-Überprüfungskultur, was für den Gegenstand der Literaturdidaktik schnell an Grenzen stößt.

In der Fachdidaktik hat sich insbesondere Spinners Konzept (2006) vom **literarischen Lernen** durchgesetzt, das allerdings auch angesichts des schulischen Vermittlungskontextes Defizite aufweist. Es werden immer wieder Versuche unternommen, differenzierte Konzepte literarischer Leseprozesse für die Instruktionspraxis zu entwickeln. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass die Konzepte einer angemessenen Behandlung des fiktiven, erzählenden Charakters gerecht werden und dahingehend Bildungswege vor, während und nach dem Lesen eröffnen, initiieren und nicht eine Sachtextnivellierung vollzogen wird.

Ausgangssituation / Desiderat

Der Großteil der in den letzten Jahren veröffentlichten Forschungsarbeiten hinsichtlich der Förderung der Lesekompetenz nimmt die hierarchieniedrigen Teilfertigkeiten (u.a. Worterkennung, syntaktische Analyse), ferner die sogenannte ‚PISA-Risikogruppe‘ in den Blick. Darüber hinaus werden trotz der PISA-Ergebnisse bei deutschdidaktischen Forschungen der **hierarchiehöheren Teilfertigkeiten** (abstrahieren, selegieren, Hypothesen bilden und inferieren) eher Gebrauchs- und Sachtexte fokussiert - die Beschäftigung mit **literarischen Texten** ist eher nachrangig. Da der Erwerb literarischer Lesefertigkeiten kein Selbstläufer darstellt, sondern der Anleitung, der Initiierung bedarf, stellt dieser Bereich vor allem für SuS des gymnasialen Zweiges ein Desiderat dar.

Die im Zuge der PISA-Ergebnisse in einer Vielzahl entwickelten **Lesestrategietrainings** beinhalten partiell literarische Texte und nutzen diese zur Vermittlung der verschiedenen Teilfertigkeiten höherstufiger Lesekompetenz. Inwieweit **literarische Texte** dabei allerdings zu bloßen Sachtexten nivelliert werden oder aber ihr Spiel mit der Wirklichkeit, ihre Mittel der Fiktion oder der erzählerische Gehalt in diesen Trainings aufgenommen und für den Leser nutzbar gemacht werden, stellt ein weiteres Desiderat dar.



Döll, Philipp (2017).



Döll, Philipp (2017).

Methodik

Das Forschungsvorhaben ist auf die im Zuge der PISA-Ergebnisse 2009 veröffentlichten Lesestrategietrainings für SuS der Jahrgangsstufen 7/8 ausgerichtet. **Übergeordnetes Ziel** ist die Genese, Modellierung eines **Bewertungsrasters**, eines Kriterienkataloges für Lesestrategietrainings für **Lehrerinnen und Lehrer**, das in den Blick nimmt, inwieweit und auf welche Art und Weise diese Trainings hierarchiehöhere Leseteilkompetenzen bei literarischen Texten aufgreifen, nutzen, um literarische Kompetenz zu fördern. Dabei stellt sich die Frage, ob und inwieweit Lesestrategietrainings als didaktische Hilfsmittel literarisches Lernen fokussieren, also ob sie hierzu einen Beitrag leisten oder nicht und wenn ja, wie sie dies realisieren.

Anhand einer **Inhaltsanalyse** verschiedener Lesestrategietrainings werden die Handhabungen literarischer Texte untersucht, um dadurch Gelingens- und Misserfolgskriterien ableiten zu können, die in letzter Konsequenz zur Genese eines Bewertungsrasters literarischen Lernens innerhalb der Lesestrategietrainings dienen.

Doktorand: **Philipp Martin Döll**
AK Prof. Dr. Dieter Wrobel
Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur

